

Nach Allem bleibt frühzeitiger und rapider Verlust des Gehörvermögens (unter Berücksichtigung der nothwendigen Cautelen) ein höchst beachtenswerthes Symptom für die Diagnose eines auf syphilitischer Basis beruhenden Ohrenleidens.

3.

Antwort an Herrn Prof. Dr. Naunyn.

Von Dr. P. Schiefferdecker in Rostock.

In dem 4. Heft des 68. Bandes dieses Archivs hat Herr Naunyn eine Entgegnung veröffentlicht in Bezug auf eine Kritik, welcher ich Untersuchungen über Rückenmarksregeneration, die er mitgetheilt, vor Kurzem (Ueber Regeneration, Degeneration und Architectur des Rückenmarkes, Dieses Archiv Bd. 67. Hft. 4) unterzogen hatte. Als ich diese Entgegnung las, hielt ich es nicht für nöthig, sie zu beantworten, da sämmtliche Einwürfe durch meine oben citirte Arbeit, gegen die sie erhoben wurden, eigentlich bereits widerlegt waren. Zu meiner Ueberraschung ersah ich indessen aus Privatunterhaltungen, dass dennoch Missverständnisse möglich waren, und daher will ich denn jetzt noch einmal die Sache in Kürze klar legen.

Dass die Arbeit von Dentan die Doctordissertation dieses Herrn und nicht eine Arbeit von Naunyn ist, ist wohl selbstverständlich; da indessen diese Arbeit bei Naunyn als Doctorarbeit gemacht worden ist, da Naunyn selbst diese Versuche controlirt hat (wie er angiebt), da er selbst zwei jener Versuchsthiere Dentan's der medicinischen Gesellschaft in Bern vollkommen übereinstimmend mit Dentan's Ansichten vorgestellt hat, und da endlich seine von ihm anerkannten in der Eichhorst'schen Arbeit ausgesprochenen Ansichten, wenigstens, was die physiologische Seite anlangt, genau dieselben sind, so glaube ich wohl keinen Irrthum zu begehen, wenn ich sage, dass die Ansichten, die Dentan anführt, diejenigen Naunyn's waren, sei es nun, dass beide Herren übereinstimmten, oder dass Dentan Naunyn's Ansichten, oder Naunyn diejenigen Dentan's adoptirte.

Herr Naunyn sagt dann weiter: „Da Herr Schiefferdecker das Factum, dass ich einige der in Dentan's Arbeit erwähnten Thiere der medicinischen Gesellschaft in Bern vorgestellt, der Erwähnung werth hält, aus demselben aber falsche Schlüsse zieht, so muss ich ihn auf das Protocoll der betreffenden Sitzung im Centralblatt für Schweizerische Aerzte 1872 No. 18 verweisen.“ Dieser „falsche Schluss“ ist nemlich der, dass Herr Naunyn übereinstimmend mit Dentan eine Wiederherstellung der Leitung im Rückenmarke bei zwei Hunden, denen dasselbe völlig durchschnitten war, annähme, weil er diese beiden Hunde als beinahe vollkommen wiederhergestellt der medicinischen Gesellschaft in Bern vorstellte. Das Protocoll, von dem mir durch die Güte eines Freundes eine Abschrift zugegangen ist, lautet nun folgendermaassen:

„Medicinish-chirurgischer Bezirksverein in Bern, Sitzung vom 18. Juni 1872. Prof. Naunyn macht einige Mittheilungen über „Wiederherstellung zerstörter

Nervenfasern im Rückenmarke“ nach Untersuchungen des Herrn Dentan, Cand. med. Er sagt, experimentell sei darüber bisher sehr wenig bekannt, weder in anatomischer noch physiologischer Hinsicht. In neuerer Zeit seien von Masius und von Lair einige vorläufige Mittheilungen über diesen Gegenstand gemacht worden; auch Voit beschreibt einen Fall von Neubildung einer abgetragenen Grosshirnhemisphäre bei einer Taube. Herr Dentan habe es nunmehr übernommen, die Frage zu bearbeiten, er habe hierzu junge Thiere benutzt, da Regeneration von Geweben insbesondere auch Nervengewebe als eigentliche postfötale Fortbildung bei solchen am reichlichsten stattfindet. Es seien 13 Hunde am ersten bis sechsten Tage nach dem Wurf operirt worden. Dabei sei das Schwierigste gewesen, die Hunde am Leben zu erhalten. Von 7 Hunden hätten 4 die Operation gut überstanden. Es sei dies selbstverständlich ein gewaltsamer Eingriff, im unteren Dorsaltheile, in der Gegend des 6. bis 9. und 7. bis 11. Brustwirbels mehrere Wirbelbogen sammt Dura mater zu entfernen und Stücke aus dem Rückenmarke auszuscheiden; in anderen Fällen seien nur oberflächliche Portionen abgetragen worden. Bei zwei der Hunde sei eine beinahe vollständige Wiederherstellung zu Stande gekommen, nachdem alle Theile, welche von den unterhalb des durchschnittenen Dorsalstückes austretenden Nerven versehen werden, gelähmt waren. Es sei nun zwar nicht möglich, ein Referat des anatomischen Befundes zu geben, da die Thiere noch leben, dagegen wolle er die Thiere vorläufig vorzeigen: drei Hunde, von welchen namentlich zwei sich recht gut auf den Hinterfüßen zu halten vermögen.

„Seit der Operation seien circa 11 Wochen verstrichen. Bei dem einen sei ein ganzes Querstück aus der Medulla entfernt, beim anderen nur ein Durchschnitt gemacht worden. Redner meinte, die Versuche beweisen jedenfalls eine Wiederherstellung der Nervenfasern, ob nun auch eine Neubildung von Ganglienzellen nachzuweisen sein werde, werde sich erst aus der anatomischen Untersuchung, namentlich bei dem einen Hunde ergeben, bei welchem ein ganzes Stück aus dem Rückenmarke excidirt worden sei.“ — So lautet das Protocoll.

Herr Naunyn führt nun in seiner Entgegnung den oben gesperrt gedruckten Passus wörtlich an und fährt dann fort: „das heisst doch nichts Anderes, als es sei nicht sicher, ob in diesen Fällen die Ausschneidung des Rückenmarkes eine vollständige gewesen sei“; denn ich sagte selbst bei der Vorstellung kurz vorher: „in anderen Fällen seien nur oberflächliche Stücke (i. e. des Rückenmarkes) abgetragen“. Ich glaube, selbst Herr Naunyn wird nicht behaupten wollen, dass diese Deutung mit dem ganzen Protocoll stimme. Endlich will ich noch anführen, was Dentan über die Operation jenes vorgestellten Hundes, dem ein ganzes Stück des Rückenmarkes excidirt wurde, sagt (p. 20, *Quelques recherches sur la régénération fonctionnelle et anatomique de la moelle épinière* par Paul Dentan. Diss. inaug. Berne, 1873.):

„Petit chien B.

On pratique deux sections transversales de la moelle dans toute son épaisseur, d'abord à la partie supérieure, puis à la partie inférieure; entre ces deux sections se trouve un fragment libre d'une longueur de 6 à 7 millim. Ce fragment est saisi par la pincette et enlevé du canal vertébral; il se trouve donc devant nos yeux, sur

la planche à opérations, nous donnant ainsi l'assurance matérielle que la continuité de la moelle est bien interrompue de toute la longueur de ce fragment excisé.“

Bei dem zweiten Hunde (F) giebt Dentan (p. 21) „une simple section transversale de la moelle dans toute son épaisseur“ an. Zu meinem Bedauern kann ich hiernach Herrn Naunyn nicht darin beistimmen, dass es ungewiss war, ob bei diesen Hunden das Rückenmark völlig durchschnitten war, namentlich was Hund B anlangt. Ebenso wenig vermag ich einzusehen, was diese Fälle damit zu thun haben, dass bei anderen Hunden „nur oberflächliche Stücke abgetragen seien“.

Herr Naunyn sagt dann weiter: „Meine Ansichten über die Sache sind selbstverständlich die in der von Eichhorst veröffentlichten Arbeit ausgesprochenen“ und führt dann einen Passus aus dieser Arbeit an. Ich habe diese Arbeit in meiner oben citirten Abhandlung sehr ausführlich besprochen und auch diesen Passus dabei nicht vergessen, ich verweise daher auf meine Abhandlung.

„Was die physiologische Seite der Frage anlangt, so sind die von Schiefferdecker reproducirten Einwendungen bereits von Freusberg (Pflüger's Archiv Bd. 9. Hft. 7. 1874) erhoben worden“, fährt Herr Naunyn sodann fort. Soll dieses ein Vorwurf für mich sein? Dass ich Freusberg's Namen und seine diesen Punkt betreffenden Untersuchungen mehrfach in meiner Arbeit angeführt habe, wird Herrn Naunyn ja sicher bekannt sein; und dass ich diese zuerst von Freusberg veröffentlichten Einwendungen in meiner Arbeit wieder anführte oder „reproducirte“, wie sich Herr Naunyn ausdrückt, hatte seinen guten Grund. Denn erstens hatte Freusberg seine Einwände gegen die Arbeit von Naunyn-Eichhorst nur ganz kurz in einer Nachschrift seiner Arbeit erwähnt, und zweitens hatte ich es unternommen, nachzuweisen, dass die Anschauungen von Dentan-Naunyn-Eichhorst falsch seien, und dazu musste ich nothwendig das gesammte Beweismaterial benutzen.

Herr Naunyn sagt dann weiter: „Schiefferdecker's Experimente sind von den unseren ganz verschieden; wenn aber in den seinen eine Wiederherstellung der Nervenleitung ausblieb, so beweist dies nichts für die unseren. Seine Untersuchungen beziehen sich auf Hunde im Alter von „einigen Monaten“, unsere auf Hunde, welche eben erst geworfen waren; dass bei letzteren die Regenerationsfähigkeit eine weitergehende sein könne, ist gar nicht zu bestreiten.“ Ich denke, man wird es mir auch ohne besondere Versicherung glauben, dass ich niemals so leichtsinnig gewesen bin, das zu bestreiten. Nicht ganz verständlich ist mir, warum Herr Naunyn in seiner Entgegnung anführt, dass unsere Experimente ganz verschieden gewesen seien, da ihm doch aus meiner Arbeit bekannt war, wie sehr ich diese Verschiedenheit betont habe. So komme ich sogar im Resumé des ersten Theils meiner Arbeit (S. 17) noch einmal darauf zurück, indem ich sage: „Wir sehen also, dass weder, wenn die Rückenmarksverletzung bei ganz jungen Thieren, wie bei Dentan und Eichhorst-Naunyn, gemacht wurde, noch, wenn sie bei im kräftigsten Jugendalter stehenden Thieren ausgeführt wurde, die sich von der Operation gänzlich erholten, bis jetzt eine Regeneration des Rückenmarkes beobachtet werden konnte.“

Herr Naunyn kommt dann noch einmal auf die Verschiedenheit unserer beiderseitigen Operationsmethoden zurück; dieserhalb verweise ich auch hier wieder auf meine Arbeit.

Endlich führt Herr Naunyn dann die Entwicklung des Hydromyelus an, um das Stehenbleiben der Wiederherstellung der Thiere auf einer gewissen niedrigen Stufe zu erklären. Hierauf nur zwei Fragen:

1) Warum ist dann das Maximum der Wiederherstellung immer dasselbe, nehmenlich ein solches, dass die Reflexbewegungen noch völlig zur Erklärung ausreichen?

2) Warum blieben die Hunde von Dentan, bei denen kein Hydromyelus angegeben wird, auf derselben Maximalstufe der Wiederherstellung stehen?

Zum Schlusse sei es mir gestattet, die Hoffnung auszusprechen, dass Herrn Naunyn diese Antwort genügen werde.

4.

Medicinisch-naturwissenschaftlicher Nekrolog des Jahres 1876.

Zusammengestellt von Dr. Wilh. Stricker,

pract. Ärzte in Frankfurt a. M.

Januar.

16. Kiel. Prof. Kirchner.

26. Wien. Dr. Franz Hügel.

Februar.

8. Wien. K. k. Rath Dr. med. Ludwig Redtenbacher, Director des k. k. Hofnaturaliencabinets, Entomolog.

13. Paris. Gabriel Andral, geb. 1797 zu Paris, Dr. med. 1821, agrégé 1823, Prof. der Hygiène 1828, der Pathologie interne 1830, der Pathologie générale 1839. (Annales d'hygiène publ. Bd. 45, p. 384.)

15. Prag. Prof. Dr. Joh. Steiner, Kinderarzt.

18. Paris. Adolf Brongniart, geb. 1791, Prof. der Botanik am Jardin des Plantes seit 1834, Mitglied der Acad. des sciences. (Illustration 26. Febr.)

März.

15. Netley. Edmund Alexander Parkes, geb. 1819 in Warwick, 1842 Militärarzt in Indien, 1846 Dr. med., 1849 Prof. der klinischen Medicin am University College, 1855—1856 im Krimkrieg, 1860 Prof. der Gesundheitspflege zu Fort Pitt (Chatham). (Nekrolog von W. Roth in Zeitschr. f. öff. Gesundheitspflege VIII. 565.)

17. Brüssel. Dr. Joh. Frz. Vleminckx, pensionirter Generalinspector des Armeesanitaätsdienstes, Stifter und seit 1864 Präsident der Académie de Médecine, Abgeordneter etc. C. 20. 33.

23. Ischl. Regierungsrath Dr. Brenner von Felsach, Badearzt.

30. Corropoli. Dr. Concezio Rosa, erster Begründer der Palaeoethnologie der Abruzzen.

31. Paris. Antoine Jérôme Balard, geb. 1802 in Montpellier, Prof. der Chemie am Collège de France, Mitglied der Acad. des sciences. Pogg.

April.

1. Leipzig. Prof. extraord. Karl Ludw. Merkel aus Stötteritz, Dr. med. Lips. 1838.